

MÜNCHNER
FREIHEIT

Kein Mitspracherecht

Künstliche Intelligenz wird Technik-Schlagwort des Jahres. **Imitiertes Wissen ist bestimmt in vielen Fällen sehr hilfreich, manchmal aber auch völlig überflüssig.** Als große Hilfe sehe ich Erfindungen, die mit der persönlichen Gesundheit zu tun haben, wie zum Beispiel Armbänder, die als medizinisches Hilfsmittel zur EKG-Messung oder als Sensoren für Diabetes dienen. Auch Tattoo-Tinte, die bei gesundheitlichen Problemen die Farbe wechselt, ist grundsätzlich nicht verkehrt, wenn man sich diese alleinig und einfarbig stechen lässt. Damit es in einem Notfall gleich erkennbar wäre, müsste eine gut sichtbare Stelle tätowiert sein, wie die Stirn zum Beispiel, und somit hat sich für mich der positive Nutzen in unnützes Haben gewandelt. Als völlig überflüssig – kein Wort könnte passender sein – sehe ich die Erfindung eines Urinals, welches per Feuchtigkeitssensor erkannt, ob und wie es beim Nutzer „läuft“ und dementsprechend Werbung zeigt. **Da gibt es im wahrsten Sinne des Wortes kein Entrinnen.**

Auch möchte ich nicht von einem elektronischen Teil angesprochen werden, wenn ich die Tür aufsperrte. „Hallo Corinna, Deine Ankunftszeit heute ist aber später als gewöhnlich.“ Mein Kühlschrank soll ebenfalls schweigen, wenn ich ihn öffne. Wer braucht so einen Aufpasser? Und wenn er merkt – woher auch immer –, dass ich im Supermarkt bin, möchte ich nicht, dass er mich anruft und mir ungefragt Einkaufstipps schickt.

Da frage ich mich doch, wie es wohl in meiner Wohnung zugeht, wenn ich nicht da bin. **Erzählt „Alexa“ dem Kühlschrank, wann ich die Wohnung verlasse? Antwortet er ihr, dass schon wieder Schokolade fehlt?** In Zukunft könnte dann auch der Staubsauger mitreden, dass er endlich weiß, woher die dunklen Brösel vor der Couch kommen, während der Fernseher erzählt, dass ich da ja auch geraume Zeit dort lag und mir einige Folgen meiner Lieblingssendung einverleibt habe.

Ich entsage diesem technischen Fortschritt und bin dankbar, dass ich daheim von keiner künstlichen Intelligenz, sondern nur von der echten meines Mannes angesprochen werde.



Corinna Binzer-Schauer,

Schauspielerinnen und Autorin, wartet auf die Erfindung des schweigenden, aber selbstarbeitenden Bügeleisens.

SICHERHEITSKONFERENZ

Stelldeichein der Weltpolitik

Es ist eine der größten Kontaktbörsen der internationalen Politik: Die Münchner Sicherheitskonferenz vom 16. bis 18. Februar wird auch dieses Jahr viele Dutzend Minister, Staats- und Regierungschefs anziehen. Die Bundesrepublik wird allerdings mangels Regierung nur mit Geschäftsführern vertreten sein.

Nach Informationen der Deutschen Presse-Agentur (dpa) plant der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu (oberes Foto), an der Sicherheitskonferenz teilzunehmen. Aus den USA hat bisher der Sicherheitsberater von US-Präsident Donald Trump, Herbert Raymond McMaster, zugesagt. Auch die Teilnahme von Verteidigungsminister James Mattis (Mitte) gilt als wahrscheinlich. Noch offen ist, ob wie im vergangenen Jahr auch Vizepräsident Mike Pence nach München kommt.

Aus der Türkei, dem Iran, Saudi-Arabien und Russland sind die Außenminister dabei. Zugesagt haben auch der ägyptische Präsident Abdel Fattah al-Sisi (Foto unten) und der ukrainische Präsident Petro Poroschenko.

Ob Bundeskanzlerin Angela Merkel oder Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier nach München kommen, ist noch unklar. Konferenzchef Wolfgang Ischinger geht aber fest davon aus, dass Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) und Innenminister Thomas de Maizière (CDU) dabei sind – obwohl sie nur noch geschäftsführend im Amt sind. Wahrscheinlich nimmt auch Außenminister Sigmar Gabriel (SPD) teil.

„Es ist das erste Mal in 54 Jahren, dass wir keine im Amt befindliche Bundesregierung präsentieren können“, sagte Ischinger der dpa.

Für Netanjahu wäre es der erste Deutschlandbesuch seit den Verstimmungen in den deutsch-israelischen Beziehungen Anfang 2017. Ischinger hofft darauf, dass auch die britische Premierministerin Theresa May an der Konferenz teilnimmt. Zugesagt hat bereits EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker. Eine Absage hat der Konferenzchef vom russischen Präsidenten Wladimir Putin bekommen, der mitten im Wahlkampf steckt.

DPA/FOTOS: DPA, REUTERS

GASTRONOMIE

Andechser am Dom macht dicht

Seit 1994 führt die Familie Krätz den „Andechser am Dom“. Doch im Juni muss das bekannte Wirtshaus im Herzen der Stadt schließen. Der Hauseigentümer hat andere Pläne für das Gebäude in bester Lage.

VON JANINA VENTKER

Schon während der Wiesn wurde unter den Schankkellnern und Bedienungen getuschelt. Der „Andechser am Dom“ müsse bald schließen, hieß es da. Alles Quatsch, sagte Wirt Sepp Krätz noch im Herbst und wischte die Gerüchte beiseite. Kein Vierteljahr später jedoch bestätigt sich, was seit Langem gemunkelt wird. Die Klosterbrauerei Andechs als Pächter der Wirtshaus teilte gestern offiziell mit: „Andechser am Dom schließt zum 30. Juni 2018.“ Und das, obwohl der Betrieb gut läuft. Doch der Eigentümer der Immobilie Weinstraße 7a hat offenbar andere Pläne für das Gebäude in attraktiver Lage.

Sepp Krätz wollte das Aus des Lokals gestern nicht kommentieren. Doch klar ist: Dem Gastronom bricht ein wichtiges Standbein weg. Es ist nicht das erste Mal, dass Krätz einen Betrieb verliert. Der 63-Jährige war fast 20 Jahre lang Wiesn-Wirt – bis er 2014 mit seinem Hippodrom-Zelt von der Festwiese verbannt wurde. Krätz hatte zu gegeben, Steuern in Höhe von 1,1 Millionen Euro hinterzogen zu haben. Das Landgericht München verurteilte ihn im März 2014 zu einer Bewährungsstrafe von einem Jahr und zehn Monaten sowie zu einer Geldstrafe in Höhe von 570 000 Euro. In der Folge verlor er auch seine Konzession. Der tiefe Fall des Promi-Wirts sorgte für Auf-



ruhr in der Münchner Gastro-

szene. Das Geschäft blieb in der Familie: Krätz' Frau Tina, seine Schwester Johanna Barsy und seine Tochter Stefanie übernahmen die Aufgaben. Als sich der Wirbel gelegt hatte, versuchte Krätz, das „Hippodrom“ als After-Wiesn-Location im Postpalast wieder aufleben zu lassen. Doch nach zwei Versuchen wurde im März 2017 bekannt, dass es das Hippodrom auch im Postpalast nicht mehr geben wird. Der Aufwand soll sich nicht gelohnt haben.

Nun verliert Krätz mit dem Andechser, den er seit 1994 führt, sein Stammhaus. Ein herber Schlag. Der Familie bleibt die Waldwirtschaft Großhesselohe – und dem 63-Jährigen die Rinderzucht,



der er sich seit Jahren mit Leidenschaft widmet.

Die Klosterbrauerei bedauert die Schließung: „Wir hätten den Andechser am Dom sehr gerne weitergeführt.“ Doch der Pachtvertrag sei nicht verlängert worden. Was

Ende Juni schließt der „Andechser am Dom“ (o.). Der ehemalige Wiesn-Wirt Sepp Krätz (li.) betreibt das Wirtshaus seit 1994. Die Klosterbrauerei Andechs hat die Immobilie gepachtet und bedauert das Aus sehr. „Wir hätten gerne gemeinsam weitergemacht“, sagt Sprecher Martin Glaab. Der Eigentümer der Immobilie hat allerdings andere Pläne für das Haus an der Weinstraße. FOTOS: HAAG, JANTZ

genau der Eigentümer mit der Immobilie vorhat, ist nicht bekannt – Martin Glaab, Sprecher der Klosterbrauerei Andechs, sagt aber: „Es war kein Platz mehr für eine Wirtschaft wie das Andechser am Dom, das wurde deutlich.“ Ein

Wirtshaus werden die Münchner an der Stelle nach dem Umbau also kaum wiederfinden. Die Brauerei sucht bereits nach einem neuen Objekt in der Innenstadt. Ob Sepp Krätz dann wieder der Wirt sein soll, lässt Glaab offen. „Wir reden mit jedem, der unser Interesse teilt.“

Während Krätz seinen Andechser am Dom nach fast einem Vierteljahrhundert schließen muss, eröffnet sein Konkurrent Sigi Able keine hundert Meter weiter ein neues Gasthaus. Im „Leger am Dom“ an der Ecke Kaufingerstraße 24 und Frauenplatz will der Wiesn-Wirt seine Gäste ab März willkommen heißen. Able beerbt Krätz als Nachfolger auf dem Oktoberfest: Sein Marstall-Festzelt löste 2014 das Hippodrom ab.

„Das ist wie der Blick in die Glaskugel“

Die Dreifachimpfung gegen die Grippe schützt diesmal nur vor einem Teil der Viren – Prognosen lagen daneben

VON ANDREA EPPNER

Impfung ist der beste Schutz vor der Grippe. Normalerweise. Denn in dieser Saison ist passiert, was Experten fürchten: Der Dreifachimpfstoff schützt nur vor einem kleinen Teil der Grippeviren.

Ulrike Meier (*Name geändert*) ergeht es gerade wie vielen: Sie hat von der anrollenden Grippewelle gehört, wollte sich schnell noch impfen lassen. Gestern früh war die 55-Jährige beim Hausarzt. Dort erhielt sie eine Dreifachimpfung – so wie die meisten Kassenpatienten. Dass dieser Impfstoff wohl nur einen Teilschutz bietet, ahnte sie nicht. „Darüber bin ich nicht aufgeklärt worden“, sagt sie unserer Zeitung. Jetzt ist sie verunsichert.

Hierzu muss man wissen: Influenza-Impfstoffe enthalten mehrere Komponenten wie Dr. Markus Frühwein, Allgemeinmediziner in München, erklärt. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass der Impfstoff schützt. Denn: Da sich Influenzaviren ständig verändern, müssen jedes Jahr neue Impfstoffe hergestellt werden. Die Produktion dauert viele Monate. Damit im Oktober die Ersten geimpft werden können, muss schon mehr als ein Jahr vor Start der nächsten Grippewelle entschieden werden, mit welchen Virustypen



Hohes Fieber zwingt Grippepatienten ins Bett, so wie die Frau auf dem Foto. Wer sich davor schützen möchte, kann sich auch jetzt noch impfen lassen – am besten mit dem Vierfachimpfstoff, der in dieser Saison besser schützt.

FOTOS: DPA, LAUFFER/FKN

zu rechnen ist, erklärt Prof. Jörg Schelling vom Institut für Allgemeinmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität München: „Das ist ein wenig wie der Blick in die Glaskugel.“ Um die Treffsicherheit zu erhöhen, enthalten Impfstoffe darum Komponenten, die sich gegen mehrere Virustypen richten. Und: Seit einigen Jahren gibt es nicht mehr nur einen Impfstoff mit drei, sondern auch einen mit vier Komponenten. Das senkt das Risiko, danebenzuliegen – wie diesen Winter.

„Die Empfehlung lag diesmal komplett daneben“, sagt

Frühwein. Der Dreifachimpfstoff decke weniger als die Hälfte der grassierenden Viren ab. Auf der sicheren Seite sei nur, wer den Vierfachimpfstoff erhalten hat. Ob das der Fall ist, verrät ein Blick ins Impfbuch. Auf dem kleinen Aufkleber steht der Name des Impfstoffs. Im Internet könne man schnell nachschauen, ob es sich dabei um einen Dreier- oder Vierfachimpfstoff handelt. Alternativ kann man auch in der Praxis anrufen.

Doch was tun, wenn man „nur“ den Dreifachimpfstoff erhalten hat? Der schützt immerhin gegen einen Teil der

Viren. Wer sichergehen will, könne sich nachimpfen lassen. Frühwein rechnet trotz des kurzen Abstands der Impfungen nicht mit stärkeren Nebenwirkungen. Hierbei sieht auch Schelling kein Problem. Vor allem Patienten mit schweren Erkrankungen sollten mit ihrem Arzt über eine Nachimpfung sprechen. Ist diese ärztlich begründet, kann eine Kostenübernahme möglich sein. Wer sichergehen will, muss das zuvor mit seiner Krankenkasse abklären.

Das kann dauern. Schelling rät Betroffenen, den Betrag – der Impfstoff selbst koste um



Unsere Experten:

Prof. Jörg Schelling (o.), Gründungsdirektor des Instituts für Allgemeinmedizin der LMU und Arzt in Martinsried, sowie Dr. Markus Frühwein, Facharzt für Allgemeinmedizin in München.



die zehn Euro – zur Not vorzustrecken. Später könne man versuchen, das Geld erstattet zu bekommen. Ob das aber gelingt? Das ist aktuell offen und wohl eine Frage des Einzelfalls. Frühwein will seinen Patienten das ersparen. Bei ihm bekommen derzeit alle den Vierfachimpfstoff – angesichts der aktuellen Lage seiner Ansicht nach auch gut begründet. Das aber halten nicht alle so. Wer wie Ulrike Meier keiner Risikogruppe angehört, aber eine Nachimpfung möchte, wird diese daher wohl meist selbst bezahlen müssen.